BretterWelt

zeigt

Bremer Freiheit

Ein bürgerliches Trauerspiel
von Rainer Werner Fassbinder

Eine Inszenierung des
Amateurtheaters BretterWelt

Termine:
18. Januar 2001 Premiere
25. Januar 2001
in der Agora des Schulzentrums Uetze

Programmheft
Verantwortlich: BretterWelt

Die Rechte der Aufführung liegen beim Verlag der Autoren, Gmbh & Co. KG, Schleusenstr. 15, 60327 Frankfurt am Main

Kontakt

BretterWelt
Telefon (0511) 2836805 oder (0170) 4831410
eMail: bretterwelt@web.de

Music Professional ©

Messeservice und Ausstellungsbedarf

Konferenzen

Veranstaltungstechnik

Beschallungsanlagen

Beleuchtungs - und Lichteffektanlagen

Disco - und Privatfeiern

Bühnentechnik

Traversen

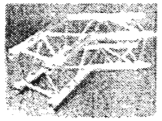
Showlasertechnik

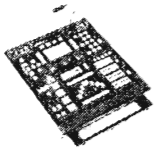
Vermietung und Verkauf

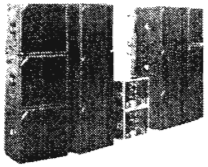
24 h - Service

Infos unter WWW.music-prof.de

oder unter Tel.: 05175 / 954595


Traversen

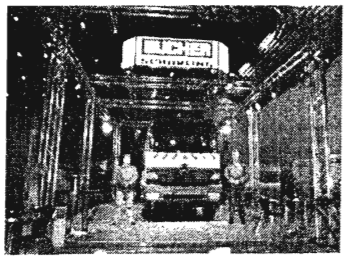

Licht - Steuerpulte


Beschallungsanlagen

Scanner

Mikrofone

Lasereinheiten


Messeinstallationen

Audio - Mischpulte

Fax: 05175 / 954596
Mervaillie@music-prof.de
Oelerser Straße 15
31275 Lehrte
Inhaber:
Björn Mervaillie

Bitterkeit

Von Thomas Rainer

Tief in einer Welt
Wo Gefühle nichtig sind
Bin ich eingesperrt
Vor Hass schon völlig blind
Die Tränen sind der einzige Zeuge
Das ich selbst noch existier'
Nahe dem letzten Schritt
Doch etwas hält mich hier

Überall ist Bitterkeit
Verzweiflung und der Tod
Blut und totes Fleisch
Werden unser täglich Brot
Ich sehe mich im Spiegel
Doch erkenne ich mich nicht
So entstellt vom Treiben hier
Eine Fratze, mein Gesicht
Das Leben in der andren Welt
Ist mir schon völlig fern
Wie der Mond am Abendhimmel
Ich kann es mir nicht erklären
Du bist der einzige Grund
Der mir Hilft hier zu bestehen
Währst du nicht hier tief bei mir
Würd' den letzten Schritt schon gehen
Die Liebe zu Dir hält mich
Und gibt mir neue Kraft
Um Hier zu überleben
Bald ist es geschafft

Bremer Freiheit

Ein bürgerliches Trauerspiel von Rainer Werner Fassbinder

Regie	Thomas Stolze
Kostüme	Leihgabe der Deister-Freilicht-bühne Barsinghausen
Licht-, Ton- Bühnentechnik	Björn Mervaillie,David Schwarzer
Musik	komponiert und gespielt von Jan Olschewski
Souffleuse und Inspizientin	Evelyn Kahl

Gesche Gottfried	Melanie Botzki
Miltenberger, ihr erster Mann	Christian Krause
Timm, ihr Vater	Klaus-Peter Großmann
Mutter	Marie-Kathrin Rehme
Gottfried, ihr zweiter Mann	Christian Schüller
Zimmermann, ein Freund	Thomas Winkler
Rumpf, ein Freund	Thomas Stolze
Johann, ihr Bruder	Björn Reddersen
Bohm, ein Vetter	André Krause
Luisa Mauer, eine Freundin	Simone Botzki
Pater Markus	Malte Butzlaff

Das Stück: Bremer Freiheit

Bremer Freiheit ist ein Portrait, das auf der wahren Geschichte der Massenmörderin Gesche Gottfried beruht, die 1831 die letzte Frau war, die vor 35 000 Zuschauern auf dem Bremer Domplatz geköpft wurde.
Nach außen hin ist sie eine gesetzestreue Christin, hingebungsvolle Mutter und gehorsame Ehefrau, doch vergiftet sie Ehemänner, Kinder, Eltern und Freunde. Fassbinder zeichnet eine Anti-Heldin als Opfer der Männermacht, eine Frau, die den Ausbruch aus der biedermeierlichen Ordnung mit radikalen Mitteln probt.
Gesche leugnet nicht ihre Taten, aber über die Motive bewahrt sie für immer Schweigen. Lebenslust und Hunger nach Freiheit werden angedeutet, hinter dem Wahn verblaßt jedoch die mögliche tragische Verwicklung. Früh gequält von der Mutter, ist Gesche ein Racheengel ohne klares Motiv.

Besonderer Dank geht an

Jan Olschewski
für das Komponieren und Spielen der auf das Stück zugeschnittenen Musikstücke

Björn Mervaillie, Music Professional
für die Installation und Optimierung sowie den Betrieb der Bühnentechnik

Deister-Freilichtbühne Barsinghausen
für die zur Verfügung gestellten Kostüme

Inszenierungen der Deister-Freilichtbühne:
Das Wirtshaus im Spessart – Premiere 20.05.2001
Peterchens Mondfahrt – Premiere 03.06.2001

Gemeinde Uetze
für Unterstützung und Entgegenkommen

der Traum gab ihr die Kraft für den letzten Gang. Im Paradies sei sie gewesen, erzählte sie, und dort habe sie ihren ermordeten Vater mit ihren Kindern an der Hand getroffen. Und schließlich im Garten Eden sei ihr erster Gatte auf sie zugetreten und habe ihr vergeben...

Willig ließ sie es geschehen, daß man ihr das weiße Totenhemd mit den schwarzen Rändern daran überzog. Sie ließ sogar den Kragenbesatz ihrer Jacke entfernen, da er ihrer Meinung nach der Exekution hinderlich sei. Erst als man ihr die Haare im Nacken scheren wollte, erwachte ihre Eitelkeit. Ärgerlich zog sie ihre Haube tiefer, zupfte ihr Totenkleid in hübschere Falten und verlangte nach feineren Schuhen. Dann schritt sie zum Wagen. Nur einmal auf dieser letzten Fahrt, so wird berichtet, habe sie einen tiefen Seufzer hören lassen.

Um acht Uhr erschien sie zum letzten Male vor ihren Richtern, die schweigend auf der Tribüne saßen. Das Urteil der Gerichte wurde verlesen, und dann trat der Senator Droste vor, um symbolisch den Stab über der Sünderin zu brechen. 45 Jahre waren vergangen, seit ein bremisches Gericht zum letzten Male das Wort ‚Tod' ausgesprochen hatte. 35.000 Menschen hielten den Atem an. Zitternd stärkte sich Gesche Gottfried an einem letzten Schluck Wein und setzte sich auf den Stuhl, hinter dem Scharfrichter Dietz aus Nienburg verharrte. Dann zuckte das Schwert...

Ein paar Tage später zeigte das Museum den in Spiritus präparierten Kopf der Hingerichteten. Tausende zogen daran vorbei, sahen das Gesicht, das immer noch 'von milden Zügen überstrahlt' war und an die Zeiten der schönen 'Gesina' erinnerte. Sie zahlen willig den Eintritt, der für diese grausige Schau erhoben wurde – „zum Vortheile der Bremer Taubstummenanstalt".

Der Autor: Rainer Werner Fassbinder

Deutscher Autor, Regisseur, Schauspieler
*31.05.1945 Bad Wörishofen, †10.06.1982 München

Rainer Werner Fassbinder wurde am 31. Mai 1945 in Bad Wörishofen geboren. Nach der Scheidung der Eltern wächst er bei seiner Mutter in München auf. Er nimmt Schauspielunterricht und bewirbt sich 1966 vergeblich um einen Studienplatz an der neu gegründeten Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, gibt aber bereits sein Debüt als Regisseur, Autor und Darsteller erster Kurzfilme. Mitte 1967 stößt Fassbinder zur Gruppe des 'action-theaters' in München, als Schauspieler, Regisseur und Autor. Das erste Bühnenstück 1968 ist ‚Katzelmacher', mit dem ersten eigenen Spielfilm, 'Liebe ist kälter als der Tod', kommt der Durchbruch. Nachdem diese Gruppe zusammenbricht, gründet er mit einigen der Mitglieder, u. a. Hanna Schygulla, Peer Raben, Kurt Raab, das 'anti-theater', welches zum Ausgangspunkt der späteren 'Fassbinder-Familie' werden soll. In den folgenden Jahren stellt er jährlich zwei bis drei Filme fertig und arbeitet zudem für Bühne und Fernsehen. Er avanciert zum prominentesten Vertreter des Neuen Deutschen Films.
1971 gründet er mit anderen den „Filmverlag der Autoren", den er allerdings 1977 wieder verläßt.
Fassbinders Vorliebe gilt dem Hollywood-Melodram. Er gibt zwar Mitte der 70er Jahre den Plan auf, in den USA zu arbeiten, doch der Einfluß dieser Filme, insbesondere seines Vorbilds Douglas Sirk, bleiben in den späteren Filmen unverkennbar.
Seine ungeheure Produktivität erregt Aufsehen, von 1969 bis 1982 schafft er neben umfangreicher Theater- und Rundfunkarbeit 40 Filme für Kino und Fernsehen, u.a. die 14teilige Fernsehserie Berlin ‚Alexanderplatz'.
Er erhält 6 Bundesfilmpreise und 1981, für 'Die Sehnsucht der Veronika Voss', den Goldenen Bären in Berlin. Seine exzessive Lebensweise und seine ungeheure Produktivität machten ihn schon zu Lebzeiten zur Legende. Er stirbt am 10. Juni 1982 in München.

Gesche Gottfrieds Aussage:

„Ich habe unüberlegt gehandelt; das weiß ich nicht. Ich kann es nicht angeben, das muß ich erst ordentlich bei mir überlegen, das kann ich so nicht aussagen. Meinen Bruder schaffte ich aus der Welt, weil er ungesund war, oder weil ich für seinen schwächlichen Körper besorgt war. Sein Nachlaß ist mir geblieben, ich glaube es waren nur 600 Rthlr., aber deshalb brachte ich ihn nicht um. – Warum ich die Beta Schmidt aus der Welt schaffte, weiß ich nicht. – Den alten Kleine brachte ich aus der Welt, weil er sich wieder verheiraten wollte, es ging mich freilich nichts an; allein ich that es doch deshalb. – Ich habe ja bekannt und ergebe mich darin, was man über mich verhängen wird; aber weiter kann man mir nichts zumuthen, ich kann nichts mehr sagen."

Gipsabdruck von Gesche (im letzen Krieg verlorengegangen)

Aber der zögerte plötzlich. Und Gesche erinnerte sich an den Ausspruch einer Wahrsagerin, daß ihr das größte Glück erst beschieden werde, wenn ihre ganze Familie das Zeitliche gesegnet habe. Gesche half der ‚Vorsehung' nach. Ihr Mutter starb an einer Limonade, zwei ihrer Töchter erkrankten an einem Stück Butterkuchen, Vater Timm wurde eine Suppe zum Verhängnis, Gesches Sohn folgte als fünfter und schließlich mußte der Zwillingsbruder der Mörderin sein Leben lassen. Die Bremer mieden das ‚Todeshaus' in der Pelzerstraße, Gerüchte verbreiteten sich, aber die Ärzte fanden nichts, was auf einen unnatürlichen Tod hindeuten konnte.

Die Familie war tot, aber Gottfried dachte noch immer nicht ans Heiraten. Da erhielt auch er die tödliche Dosis Gift. Nur langsam drang es durch seine Adern – und Gesche erfaßte ihre Chance, als reiche Witwe zurückzubleiben. Am 2. Juli 1817 wurde sie mit dem Sterbenden getraut – am 5. Juli war er tot. Doch die Hoffnung der Mörderin hatte sich zerschlagen: ihr Mann hinterließ nur Schulden. Das allerdings wußte sie noch nicht, als sie in den *Bremer Wöchentlichen Nachrichten* eine zu Tränen rührende Todesanzeige aufgab und das Mitleid der Stadt auf ihr ‚tragisches Schicksal' lenkte.

Gesche Gottfried mordete weiter. Freundinnen und Freunde, neue Verlobte und selbst ihre Bediensteten tötete sie, wenn sie erfuhr, daß bei ihnen Geld zu finden war. Geld war jetzt das Hauptmotiv ihrer Taten; aber es war nicht das einzige. So mußte eine Freundin unter qualvollen Krämpfen sterben, weil sie der einstmals ‚schönen Gesina' einen nicht genehmen Rat gegeben hatte. Sie hatte den Umgang der Gesche bemängelt. Und viele Jahre dauerte es noch, bis im März 1928 das große Entsetzen die Bürger Bremens erfaßte. Der Radmachermeister Rumpf, dem die Witwe Gottfried jetzt als Haushälterin diente, hatte Arsenik auf seinem Frühstücksspeck entdeckt...

Diese grauenvollen Geschichten, ausgemalt in den entsetzlichsten Einzelheiten, schwirrten durch die aufgeregte Menschenmenge, die sich heute vor 125 Jahren, in der Nacht zum 21. April, auf dem Domhof sammelte. Immer wieder schweiften die Blicke zu dem drei Meter hohen Schafott, das, mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, neben dem Dom errichtet war. Genau dort hatte man es aufgebaut, wo es vom Domshof, aus der Bischofsnadel, aus der Sanderstraße, vom Markt und vom Liebfrauenkirchof her den Blicken preisgegeben war. Zahllos war bereits die Menschenmenge, als strahlend die Sonne aufging und die Bürgerwehr einen großen Kreis um Schafott und Richtertribüne absperrte und ein langes Spalier hinüber zum Gefängnis am Ostertor bildete.
Um halb vier in der Frühe war Gesche Gottfried in ihrer Zelle erwacht. Gefaßt sprach sie mit ihrem Geistlichen, dem Dr. Dräsecke. Sie hatte geträumt – und

Die letzte öffentliche Hinrichtung in Bremen

Von Walfried Rospek, Bremer Nachrichten vom 20.04.1956

Das erste, was die kleine Gesche von ihrem verpfuschten Leben sah, war ein kärglich möbliertes Schneiderzimmer. Ihre Eltern, der Frauenschneider Johann Timm und die Wollnäherin Gesche Margarete Schäfer, waren sparsame, fast geizige Leute. Von ihrem Vater sagt man, er habe beim Nähen den Atem angehalten, um mehr Nadelstiche zu schaffen. Kein Wunder, daß die kleine Gesche neidisch auf ihre Gespielinnen blicken mußte – sie selbst hatte nie einen ‚Groten', um sich Näschereien kaufen zu können. Als Kind schon bestahl sie ihre Eltern.

Und dabei sah sie wirklich reizend aus. Selbst wohlhabende Kaufmannssöhne aus tugendsamen Bremer Familien konnten nicht umhin, der kleinen Wollnäherin aus der Pelzerstraße schmachtende Blicke zuzuwerfen. Mit sechzehn Jahren bereits rühmte sich das frühreife Ding, drei Heiratsangebote ausgeschlagen zu haben. Und ihre Eitelkeit wuchs. ‚Gesche' klang ihr zu gemein – ‚Gesina' nannte sie sich jetzt.

Ihre Liebesaffairen mehrten sich. Voller List und Eitelkeit brachte sie versprochene Pärchen auseinander und sonnte sich im Glanz ihrer Erfolge. Verständlich, daß man ihr später nachsagte, schon damals Gift als Helfer gefunden zu haben. – mysteriöse Todesfälle in ihrer Umgebung boten dazu allen Anlaß. Mit 21 Jahren jedoch schien sie ihr Leben ändern zu wollen. Auf Wunsch ihrer Eltern heiratete sie den jungen Sattlermeister Johann Gerhard Miltenberg. Er war bereits einmal verheiratet gewesen. Man nannte ihn einen liederlichen Menschen – aber er war kein Mann. Und so ließ er es zu, daß bald zwei seiner Freunde ins Haus zogen und sich um seine Frau „kümmerten". Vier Kinder gingen aus der Miltenbergschen Ehe hervor. Eines sah dem Freunde Kopisch ähnlich, ein anderes dem Freunde Gottfried...

Als Miltenberg immer tiefer in Schulden geriet, als er schließlich krank wurde und dahinsiechte, sahen sich Gesches Eltern in der ‚glänzenden Hochzeit' ihrer Tochter getäuscht. „Es wäre besser", sagte Vater Timm einmal, „wenn er nicht mehr lebte". Er lebte nicht mehr lange. „Sich windend in Krämpfen, unter lautem Brüllen" verstarb er im Jahre 1813. Gesche hatte ihm Mäusegift in den Haferschleim gerührt. Aber nicht den Wunsch ihres Vaters hatte sie wahr gemacht, sondern ihren eigenen. Ihr Freund, der Weinreisende Michael Christoph Gottfried, sollte ihr Ehemann werden.

An alle unter 40: Bei
Berufsunfähigkeit
stehen Sie jetzt voll
im Regen.

Die aktuelle gesetzliche Neuregelung wird empfindliche Kürzungen zur Folge haben. Mit unserer Berufsunfähigkeits-Versicherung schließen Sie die Versorgungslücke – von der Stiftung Warentest ausgezeichnet. Jetzt anrufen!

VGH Vertretung
Gerd Grundstedt
Burgdorfer Strasse 28
31311 Uetze
Telefon 05173 – 24 00 20
Fax 05173 – 92 20 19

...fair versichert VGH
Finanzgruppe

Die Darsteller

Melanie Botzki
*18.04.1977, Versicherungskauffrau R+V Versicherungen
spielte in diversen Stücken der Theater AG des Gymnasiums Uetze

Simone Botzki
*14.05.1974, Studentin Wirtschaftswissenschaften
spielt zum ersten Mal Theater

Malte Butzlaff
*29.12.1983, Schüler 12. Klasse Gymnasium Uetze
spielte in diversen Stücken der Theater AG des Gymnasiums Uetze

Klaus-Peter Großmann
*15.04.1945, Lehrer Deutsch, Erdkunde Gymnasiums Uetze
Leiter der Theater AG des Gymnasiums Uetze

André Krause
*17.09.1976, Versicherungskaufmann HDI
spielt zum ersten Mal Theater

Christian Krause
*13.03.1978, Student Deutsch, Geschichte, Gymnasiallehramt
spielte in diversen Stücken der Theater AG des Gymnasiums Uetze

Björn Reddersen
*08.01.1982, Schüler 12. Klasse Gymnasium Uetze
spielte in diversen Stücken der Theater AG des Gymnasiums Uetze

Marie-Kathrin Rehme
*09.05 1980, seit 1999 Volontariat beim Celler Kurier
spielte in der Theater-AG ihrer Schule

Christian Schüller
*04.04.1982, Schüler 12. Klasse Gymnasium Uetze
spielte in diversen Stücken der Theater AG des Gymnasiums Uetze

Thomas Stolze
*17.05.1964, Energieanlagen-Elektroniker
Theatererfahrung seit 1979 als Schauspieler (Theater-AG) später auch Regisseur

Thomas Winkler
*02.02.1973, EDV-Programmierer
Theatererfahrungen aus Schultheater, VVV-Theater Burgdorf, Deister-Freilichtbühne Barsinghausen